
arztonline, 18.10.2004

Verschlüsselte E-Mails sind im Praxisnetz Routine

Mit dem ersten Einsatz des elektronischen Rezepts hat das Gesundheitsnetzwerk Flensburg Furore gemacht. Doch nutzen Ärzte in Kliniken und Praxis EDV-Technik nicht nur für das Rezept. So ist der Austausch elektronischer Arztbriefe für viele schon Teil des Alltags.

Von Dirk Schnack

Solchen Andrang hat die Praxis von Dr. Eckehard Meissner noch nicht erlebt. Kameraleute drängten sich um den Internisten, Fotografen erhellten sein Sprechzimmer mit Blitzlicht und Reporter bestürmten ihn mit Fragen. Grund für das Interesse war die Präsentation des bundesweit ersten lauffähigen Prototypen des elektronischen Rezeptes, das seit September in Flensburg erprobt wird.

Seitdem ist auch über Fachkreise hinaus bekannt, daß in der Grenzstadt im Norden die Vernetzung zwischen Arztpraxen, Krankenhäusern und Apotheken weiter fortgeschritten ist und besser funktioniert als in den meisten anderen Regionen. Das elektronische Rezept ist dabei nur ein Baustein. Seit Jahren erproben die Beteiligten des Gesundheitsnetzwerkes Flensburg (GNWFL), wie man die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zum Nutzen aller auf elektronischem Wege verbessern kann.

Dafür nutzen sie die Gesundheitskarte Schleswig-Holstein und einen verschlüsselten Kanal im Internet (VPN), über den sie Arztbriefe, Bild- oder Befunddaten austauschen können. Im Ziel sind die Flensburger mit ihren Bemühungen zwar noch lange nicht, doch nach und nach zeigen sich immer mehr praktische Vorteile im alltäglichen Praxisablauf.

Zum Beispiel in der hausärztlichen Praxis von Dr. Ingeborg Kreuz. Die Flensburger Ärztin erhält aus der benachbarten Diakonissenanstalt jeden Morgen per verschlüsselter Mail die Information, welche ihrer Patienten mit welchem Befund eingewiesen wurden und was die Klinik als nächsten Schritt plant. "Das ist ein unschätzbare Vorteil besonders für Hausärzte", sagt Kreuz. "Früher haben wir von Krankenhausbehandlungen unserer Patienten manchmal nur durch Zufall erfahren." In der Mail erhält sie außerdem die Stationsdurchwahl und Faxnummer der Abteilung genannt, damit sie bei Bedarf sofort mit den richtigen Ansprechpartnern kommunizieren kann.

Ein anderer Vorteil ist der elektronische Austausch der Arztbriefe. Die Hausärztin kann



Dr. Eckehard Meissner steckt die Karte einer Patientin in das Lesegerät. Der Lungenfacharzt sieht in der EDV-Vernetzung viele Vorteile. Foto: di

ihren fachärztlichen Kollegen bei einer Überweisung die Vorbefunde per Mail ohne Zeitverzögerung zur Verfügung stellen und erhält im Gegenzug deren Befund ebenso schnell zurück. Der elektronische Austausch der Arztbriefe ist in Flensburg inzwischen Routine: "Das nutzen wir regelmäßig", sagt Kreuz.

Auch Meissner spürt als Facharzt täglich die Vereinfachungen. Wenn seine Praxis den Arztbrief eines Kollegen per verschlüsselter Mail erhält, benötigen seine Helferinnen nur wenige Sekunden für die Zuordnung auf den richtigen Patienten. Dafür klicken sie im Praxisprogramm einen Button an und wählen den Patientennamen aus. Farblich wechselt die Eingangsmeldung des Arztbriefes von schwarz auf olivgrün, wenn die Zuordnung in die Patientendatei erfolgt ist. Zeitdauer: fünf bis zehn Sekunden.

Laborbefunde per E-Mail

Hilfreich ist für den Lungenfacharzt auch, daß er sich Laborbefunde direkt zumailen lassen kann und sich nicht mehr umständlich beim Server des Labors einwählen muß. Einen weiteren Vorteil kann er bislang nur deshalb nutzen, weil er im benachbarten Krankenhaus bekannt ist und dort auch am Telefon leicht identifiziert wird: Wenn ein Patient aus der Klinik direkt in seine Praxis kommt, kann er sich mit dessen Einverständnis die Patientenakte mailen lassen.

Wann die elektronische Patientenakte für alle Beteiligten in Flensburg Wirklichkeit wird, hängt in erster Linie von der Zeit der Akteure ab, die sich momentan einmal monatlich treffen. Außerdem müssen noch Details mit den Datenschützern abgeklärt werden. Technisch wären die Voraussetzungen aber bereits geschaffen.

Termine per Mausklick

Auch andere Verbesserungen stehen im kommenden Jahr an. So sollen sich Hausärzte künftig für ihre Patienten per Mausklick einen Termin beim Facharzt oder in der Klinik buchen können. Der elektronische Kalender würde Telefongespräche mit Terminabsprachen überflüssig machen. Auch hier gilt: Technisch möglich wäre das schon heute, nur die Zeit der Beteiligten zur Umsetzung ist knapp.

Besonders für Praxen, die ihre Organisation bislang wenig auf EDV stützen, sind solche Umstellungen mit Aufwand verbunden. "Das erfordert einiges an Schulung", beschreibt Meissner das Haupthindernis. Bewältigt wird das mit Hilfe der KV im Norden, die Mitarbeiter zur Schulung in die Flensburger Praxen schickt.

Die Patienten sind für die elektronische Vernetzung genauso dankbar wie für die Vorteile der Gesundheitskarte, mit der die Flensburger Praxen Informationen wie etwa Blutgruppe, Allergien, Impfungen und Vorerkrankungen ihrer Praxisbesucher auf einen Blick auf den Bildschirm bekommen.

Meissner hat die Erfahrung gemacht, daß die Sorgen der Patienten vor einem Datenmißbrauch geringer sind, als die darum geführte politische Diskussion vermuten ließe. Meissner gibt aber auch zu bedenken: "Das gilt für Patienten mit Standardindikationen. Bei einer Aidserkrankung wäre diese Sorge sicherlich viel größer."

GNW Flensburg

Das Gesundheitsnetzwerk Flensburg (NWFL) ist ein Verbund von Arztpraxen aus dem Flensburger Praxisnetz, zwei Apotheken, den Kliniken der Stadt, der AOK Schleswig-Holstein und der KV.

Unterstützung: Landesregierung, Fachhochschule Flensburg
Beteiligte an der elektronischen Vernetzung: 26 Praxen mit 40 Ärzten

Ziel: sektorübergreifende Zusammenarbeit zur Verbesserung der Versorgung.

Technikeinsatz: Gesundheitskarte mit E-Rezept, Software für online verschickte Arztbriefe.

Technische Hilfe: Siemens und MediSoftware (*di*)

MediComNet

Die in Flensburg genutzte Kommunikationsplattform MediComNet von Siemens ermöglicht einen sicheren Datenaustausch im Internet. Als Transportweg dient ein Virtual Private Network (VPN), das für die Anwender in der Praxis weitgehend unbemerkt arbeitet. Die Ärzte senden Daten über einen zentralen Mail-Server, der von Siemens in Hamburg gepflegt wird. Auch auf Viren wird hier geprüft. In der Endstufe rechnet Siemens mit Kosten für die Nutzung des VPN in einer Größenordnung von rund 20 Euro pro Monat und Arzt. (*di*)

Lesen Sie dazu auch:

Die Gesundheitskarte als Träger des E-Rezepts

Copyright © 1997-2004 by Ärzte Zeitung
